

Der Spatz im Gebälk

Quergedacht: Was viele denken aber wenige auszusprechen wagen
Anstößige Texte zum Runterladen und Weiterverbreiten

Um wieder heil aus der Krise herauszukommen:

Shaping Public Presumptions

(das Denken der Allgemeinheit formen)

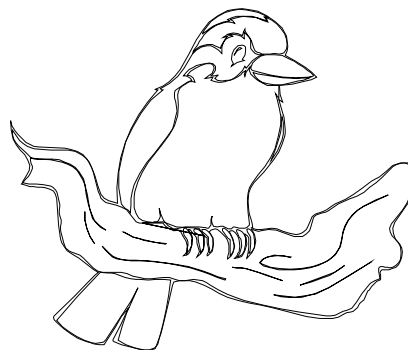
Die Projektion der eigenen, ärgerlichen Unzulänglichkeiten und Fehler auf andere, auf das Feindbild, scheint ein Grundcharakterzug der US-Politik zu sein. Man ging und geht selten fehl, wenn man als Grundlage der jeweils gängigsten US-Feindpropaganda nach Vorgängen in den USA sucht. Das gilt auch und zur Zeit besonders für den „Terrorismus“ oder – um ihn von den immer häufiger auftretenden privaten Amokläufern an Schulen und in den Straßen der USA zu unterscheiden – für den „Catastrophic Terrorism“. Modell für diesen Begriff steht beispielhaft der Angriff auf das World Trade Center am 11.9.2001. Dieser Angriff löste bekanntlich den „Krieg gegen Terrorismus“ aus, um von den zunehmend zerbrechlicheren Problemen des Weltfinanzsystems abzulenken. Die Schlüsselrolle des 11.9. in diesem Umfeld hebt die häufig wiederholte Bemerkung hervor nach dem 11.9. sei die Welt nicht mehr dieselbe wie zuvor.

Mit den zahllosen Ungereimtheiten dieses Anschlags haben sich inzwischen unzählige Bücher mehr oder auch weniger „kritisch“ auseinander gesetzt. Sie gipfeln alle in der Annahme: Ohne die Beihilfe oder das wohlwollende Gewährenlassen höchster Sicherheitsstellen innerhalb des Machtapparates der USA waren diese Anschläge nicht möglich. Einer der heftigsten Kritiker, wahrscheinlich weil er einer der verzweifeltsten war, ist Michael C. Ruppert. Sein Vater war CIA-Agent, seine Mutter arbeitete für einen entsprechenden britischen Dienst. Nach seinem Universitätsstudium arbeitete er in der Abteilung für Drogenbekämpfung der Polizei von Los Angeles. 1977 will er auf einen Drogenring gestoßen sein, den die CIA zum Zweck der Geldbeschaffung für ihre vom Kongreß nicht abgesegneten Kriege in Lateinamerika betrieben hat. Als er damit an die Öffentlichkeit gegangen war, flog er deshalb trotz möglicher höchster Auszeichnungen aus dem Amt. In seinem Buch „Crossing the Rubicon“, das es auf den US-Bestsellerlisten sehr weit nach oben geschafft hat, behauptet er aufgrund guter Recherchen, daß der 11.9. im wesentlich von Leuten um Vizepräsident Dick Cheney inszeniert worden war. Er bezog sich zum Beweis dessen auf fünf verschiedene,

damals noch unbekannt militärische Übungen, die am gleichen Tag mit nahezu dem gleichen Szenario unter der vom Präsidenten eigens angeordneten Oberaufsicht Dick Cheneys abgehalten worden waren. Sie waren im wesentlichen dafür verantwortlich, daß keine Abfangjäger die Anschläge verhindert hatten.

Rupperts Recherchen, die sich weitgehend auf Presseverlautbarungen stützen, wurden in den Medien natürlich heftig angegriffen, zumeist mit dem dünnen – wenn von dieser Seite vorgetragen – Argument, daß das, was in solchen Verlautbarungen gesagt wird, ja nicht notwendigerweise richtig sein müsse. Nun erhielt Rupperts „Behauptung“ aber eine sehr starke Unterstützung durch Lauro Chavez, einem inzwischen ehrenhaft entlassenen Sergant, der damals in unmittelbarer Nähe von Viersternegeneral Tommy Franks, dem Oberbefehlshaber im Irakkrieg auf der Mac Dill Airforce Base, dem Sitz der CENTCOM (US-Zentralkommando) Dienst getan hatte. Chavez bestätigt in einem Schreiben an den Herausgeber der Cincinnati Post im Wesentlichen, ohne sich darauf zu beziehen, Rupperts „Behauptungen“. Er hatte am 11.9. zufällig in die aufgeschlagene Manövermappe des Generals schauen können: „[...] Also las ich das Dokument, es enthielt Vorschläge für Szenarien innerhalb des Manövers [...] Ich sah ein Szenario, das einer Autobombe glich, die irgend etwas in die Luft jagen sollte. Aber es handelte sich um entführte Flugzeuge, die in ein Kernkraftwerk in Kalifornien, in den Sears Tower, das World Trade Center, offenbar auch in das Pentagon und das Weiße Haus stürzen sollten. Unser Gebäude gehörte ebenfalls zu den möglichen Zielen“. Chavez enthüllte wie ja auch Ruppert in seinem dicken Buch mehr. Doch das ist alles nachzulesen.

Im Unterschied zu Chavez machte sich Ruppert Gedanken über mögliche Motive. Er findet sie an Hand eines Buches aus dem Jahr 1997 vom früheren National Security Advisor Zbigniew Brzezinski in der „Peak Oil“ Theorie. Danach sollen die Ölquellen bald versiegen. Daher sind die USA bestrebt, sich vorsorglich die Ölquellen im Nahen Osten zu sichern. Spekulation



15.10.2006

DIESE WOCHE

Wir haben an dieser Stelle immer wieder argumentiert, daß die Formung des öffentlichen Bewußtseins, also letztlich die Umerziehung, eine Basis der US-Politik und damit ein weltweites Leitbild darstellt. Diese Woche demonstriert der Spatz das am Beispiel der Terrorangriffe auf das World Trade Center – und viele werden es wohl „nur“ für eine neue Verschwörungstheorie halten. Wer aber nicht zu Faul zum Denken ist, könnte über den Zusammenhang erschrecken.

DIESE SEITE

Gedanken, die das Regime nicht mag: Auf dieser Seite finden Sie regelmäßig eher unkonventionelle Beiträge, die auf politische Denkverbote keine Rücksicht nehmen.

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Dr. Böttiger (Texte) und Harry Zingel (Gestaltung, Technik, Veröffentlichung).

Dr. Böttiger Verlags GmbH
Bahnstraße 9a, 65205 Wiesbaden
Tel 0611-77861-0, Fax 0611-77861-18
E-Mail: boettigerdrh@web.de

Harry Zingel, Unternehmensberater
Neue Straße 8, 99091 Erfurt-Gispersleben
Tel. 0172-3642082, 0361-2606029,
Fax 0361-2118928
Internet: <http://www.zingel.de>,
E-Mail: HZingel@aol.com

Diese Seite darf beliebig kopiert, gespeichert und weiterverbreitet werden, solange ihr Inhalt unverändert und die Bezugsquelle genannt wird.

Adresse dieser Seite im WWW:

<http://www.spatzseite.de>

nen um knappes Öl mögen zwar am Rande des Unternehmens mitgespielt haben, wie ja auch Spekulationen gegen die Kurse der vom Terrorereignis betroffenen Firmen. Sie waren aber sicherlich nicht der Grund für das Aufsehen erregende Ereignis. Um diesen zu finden, muß man schon einige Jahre zurückgehen – etwa so lange wie die Vorbereitungen eines solchen Ereignisses dauern würden, auch wenn es von höchster Ebene angeordnet worden war. Auf zwei in diesem Zusammenhang interessante Veröffentlichungen, machte mich kürzlich ein Bekannter aufmerksam: Die eine gilt der Sache und trägt den Titel „CATASTROPHIC TERROISM: Tackling the New Danger“ von Philip Zelikow et al., erschienen in Foreign Affairs Vol. 77 Heft 6, 1998, die andere klärt über mögliche Motive auf und heißt „Thinking about Political History“ von eben diesem Zelikow und bezieht sich auf dessen Vortrag am 15. Oktober 1998 vor einem erlauchten inneren Kreis des Miller Center of Public Affairs an der Universität von Virginia, eine der größten gemeinnützigen Einrichtungen dieser Art, die sich besonders dem Studium der Geschichte der US-Präsidentschaft widmet und die zu diesem Zweck auch die geheimen Telefonaufzeichnungen aus dem Weißen Haus auswerten darf.

Der 1954 geborene, also relativ junge Zelikow war bis Februar 2005 Direktor dieses Zentrums. Aber er ist noch mehr: zum Beispiel auch Exekutiv Direktor der 9/11-Commission, welche die Ereignisse um den 11.9. offiziell zu untersuchen hat. Der Jurist hatte in Houston, Texas studiert und promoviert, hatte unter Reagan drei verschiedene Posten im Außenministerium innegehabt. Unter Bush gehörte er zusammen mit Condi Rice dem Nationalen Sicherheitsrat an, bevor er Professor und Koordinator von Harvards Intelligence und Policy Programms wurde. Von ihm stammen verschiedene Bücher zum Beispiel eines über Telefonaufzeichnungen Kennedys, eines mit dem Titel (auf englisch) „Warum vertrauen die Leute nicht mehr der Regierung“ oder zusammen mit Condi Rice „Die deutsche Wiedervereinigung und das veränderte Europa“. Zelikow gehörte neben Rice zwischen 2000 und 2001 zum Aufbauteam, den „Vulcans“, die G.W. Bush auf die Übernahme der Präsidentschaft vorbereitet haben. Er diente dem Präsidenten in verschiedenen Beratungsgremien, Sondereinsätzen und Kommissionen darunter auch in der Nationalen Kommission zur Reform der Bundeswahlen.

Von ihm stammte auch das am 17.9.2001 herausgegebene, strategische Dokument für Bushs „War on Terrorism“.

Zelikow geht es nach eigenen Worten (insbesondere in dem erwähnten Artikel über Politische Geschichte) vor allem um „public myth“ oder „public presumptions“. Darunter versteht er tief im einzelnen verankerte Glaubenssätze, welche die Einzelnen und die politische Gemeinschaft (Community) für absolut wahr halten und von denen sie überzeugt sind. Sie gewinnen sie aus persönlicher Erfahrung aber auch aufgrund von Büchern und Sendungen zur Zeitgeschichte. In seiner „akademischen Tätigkeit“ (neben der geheimdienstlerischen) widmet er sich nach eigenen Worten vor allem dem „Absterbenlassen“ (searing) und „Umformen“ (molding) von Ereignissen von „transzendenter Bedeutung“, die solche public presumptions prägen. Auch wenn diese Art „öffentlicher Annahmen“ ursprünglich auf persönliche Erfahrungen zurückgehen sollten, behalten sie ihre Bedeutung über Generationen hinweg bei. Als Beispiele nennt er die Interpretation der Verfassung, des Bürgerkriegs, des Vietnamkriegs und des Zweiten Weltkriegs und hier besonders „München“ (das Münchner Abkommen von 1938). Er betont, daß die Wirkung der Geschichtserzählung davon abhängt, „welchen persönlichen Bezug der Leser zu den Handlungen Einzelner in der Geschichte“ herstellen kann. Wenn es ihm nicht gelingt einen Bezug zu seinem „eigenen Leben herzustellen, dann wird die Geschichte ihn auch nicht engagieren können“. Ein solches persönlich Engagiert-Werden ist so wichtig, weil die meisten politischen Überlegungen und Einschätzungen sich auf historische und nicht auf wirtschaftliche oder gesetzgeberische Erfahrungen gründen. Die public presumptions beziehen sich meistens auf „dramatische Geschichten, die aus dem zeitlichen Zusammenhang gerissen werden“. Sie sind entscheidend, „weil sie für uns heute eine spezielle Resonanz haben, entweder weil sie auf eindruckliche Analogien in der Gegenwart (z.B. Watergate – Clinton Krise) verweisen oder weil sie eine Kausalkette bilden und scheinbar erklären. weshalb wir uns (politisch) so verhalten, wie wir es gerade tun“. Bei der politischen Bewertung geht es um Dinge und Personen, die das öffentliche Leben umkrepeln („making a difference in public life“).

Um Einfluß auf das öffentliche Bewußtsein zu gewinnen, geht es also in erster Linie

darum, historische Ereignisse auszulösen, die diese umkrepelnde Wirkung haben und unser Wahrnehmungsvermögen entsprechend gestalten. Aufgrund solcher umwälzender Ereignisse sollte ein scheinbar zwingender Verblendungszusammenhang entstehen, in den die Menschen dann alle weiteren Geschehnisse, die auf sie einströmen, einordnen. Solche Ereignisse haben, wenn sie richtig ausgeführt werden, eine für die Menschen (Untertanen) und Organisationen identitätsprägende Kraft. Wir sind hier, meinte Zelikow in seinem Vortrag abschließen, „nicht um über die gegenwärtigen Zustand der politischen Geschichte zu jammern, sondern um die Diskussion über die außerordentlich weiterwirkende Kraft der politischen Geschichte anzuregen“.

In seinem Artikel über den Catastrophic Terrorism spekuliert er: Für den Fall, der Bombenanschlag auf das World Trade Center von 1993 wäre erfolgreich gewesen „hätte sich daraus ein Horror und ein Chaos ergeben, den zu beschreiben unsere Fähigkeiten übersteigt. Ein solcher Akt des katastrophischen Terrorismus würde zur Wasserscheide in der amerikanischen Geschichte werden. Er hätte wie nie zuvor in Friedenszeiten Verluste an Leben und Eigentum mit sich gebracht, und hätte Amerikas fundamentales Vertrauen in seine Sicherheit so untergraben, wie 1949 der sowjetische Atombombentest. Wie Pearl Harbor würde das Ereignis unsere Vergangenheit und Zukunft in ein Vorher und Nachher getrennt haben. Die Vereinigten Staaten dürften darauf mit drakonischen Maßnahmen reagiert haben, mit der Einschränkung der bürgerlichen Freiheiten, der Zulassung einer weitergehenden Überwachung der Bürger, der Gefangennahme von Verdächtigen und den Gebrauch von Tötungsmacht [deadly force]. Mehr Gewalttätigkeiten wären die Folge, entweder weitere terroristische Angriffe oder US-Gegenangriffe. Im Nachhinein würden die amerikanischen Bürger ihre Führung daran messen, inwieweit sie den Terrorismus vernachlässigt oder nicht ernst genug genommen haben“.

Man sieht, Philip Zelikow, dem nachgesagt wird, er habe vor dem Irakkrieg geäußert, der Irak stelle natürlich keine Bedrohung für die USA dar, aber für Israel, und müsse deshalb bekriegt werden, war genau der richtige Mann, um die offizielle Untersuchungskommission der politischen Klasse der USA zu den Vorgängen vom 11. September zu „dirigieren“.

Dr. Helmut Böttiger